

Aktivität und Teilhabe von Studierenden
unter dem Diversity-Aspekt
„Beeinträchtigungen im Sprachverstehen“
in Lehr-/Lern-Situationen an Hochschulen.

41. Jahrestagung der Deutschen
Gesellschaft für Hochschuldidaktik,
Mainz, 27. September 2012

Barbara Corleis, C. v. O. Universität Oldenburg

Überblick

1. Lehr- Lernsituationen an Hochschulen
2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen
 - als Aspekt von Aktivität und Teilhabe
 - als Aspekt von Diversity
3. Erkenntnisleitende Fragestellungen
4. Forschungsdesign

1. Lehr- Lernsituationen an Hochschulen

„Shift from Teaching to Learning“:

- Outcomeorientierung durch lernergebnisorientierte und lernerzentrierte Lehre,
- Abkehr von weitgehend rezeptiver Lehr-/Lernpraxis,
- forschendes, problembasiertes, projektorientiertes Lernen.



Andere Bedingungen und Kommunikationsformen,
als in klassischen Vorlesungen!

1. Lehr- Lernsituationen an Hochschulen



1. Lehr- Lernsituationen an Hochschulen

Leiser Lärm ist ein unerwünschtes Geräusch,
das „zu einer Belästigung, Störwirkung,
Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit,
besonderen Unfallgefahren
oder Gesundheitsschäden führt.“

1. Lehr- Lernsituationen an Hochschulen

Leiser Lärm ist ein unerwünschtes Geräusch,
das „zu einer Belästigung, Störwirkung,
Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit,
besonderen Unfallgefahren
oder **Gesundheitsschäden** führt“

(Maue et al. 2003, S. 17).

Überblick

1. Lehr- Lernsituationen an Hochschulen
2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen
 - als Aspekt von Aktivität und Teilhabe
 - als Aspekt von Diversity
3. Erkenntnisleitende Fragestellungen
4. Forschungsdesign

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Aktivität und Teilhabe

Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF)

- klassifiziert den Gesundheitszustand und mit Gesundheit zusammenhängende Zustände,
- klassifiziert nicht Personen, sondern beschreibt die Situation von Personen mittels ihrer Aktivität und Teilhabe.

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Aktivität und Teilhabe

„Leiser Lärm“ als Einflussgröße bei „mit
Gesundheit zusammenhängenden Zuständen“

- Kommunikation mittels einer Zweit- oder
Fremdsprache¹,
- Kommunikation mittels einer sprachlichen Varietät².

¹ vgl. Lazarus et al. 2007, S. 485f.; ² vgl. Lazarus et al. 2007, S. 24ff.

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Aktivität und Teilhabe

„Leiser Lärm“ als behindernde Einflussgröße bei bestehenden „Gesundheitsproblemen“:

- periphere Hörschädigungen, unterschiedliche Formen und Grade der Schwerhörigkeit¹,
- zentrale Hörschädigungen bzw. Teilleistungsschwächen; z. B. AVWS², Hyperakusis³, LRS, AD(H)S⁴.

¹ vgl. Lazarus et al. 2007, S. 310; ² vgl. Burre 2006, S. 32; ³ vgl. Rosenkötter 2003, S. 126; ⁴ vgl. Leopold 2009

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Aktivität und Teilhabe

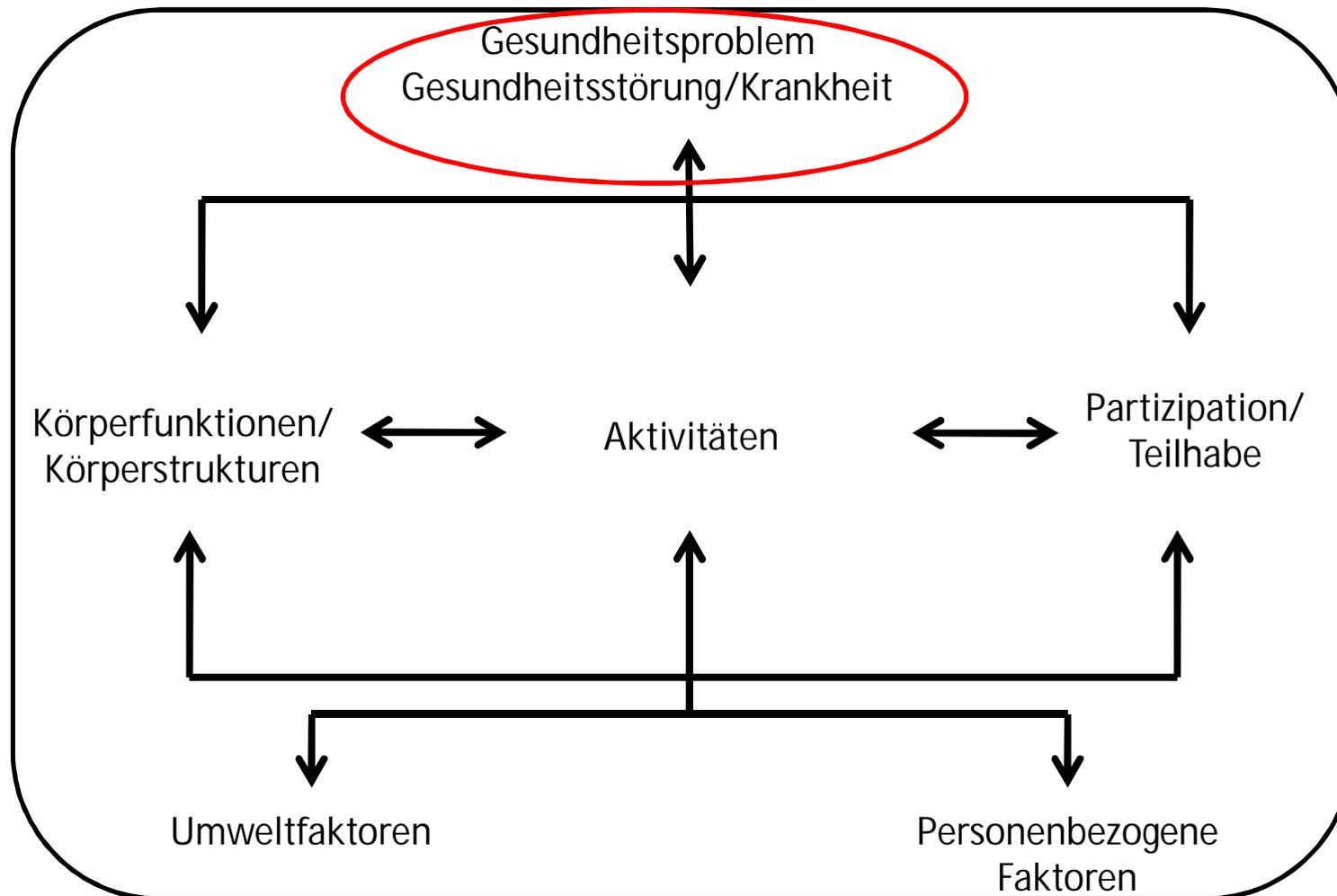


Abb.: Wechselwirkung der ICF-Komponenten (DIMDI 2005, S. 21)

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Aktivität und Teilhabe

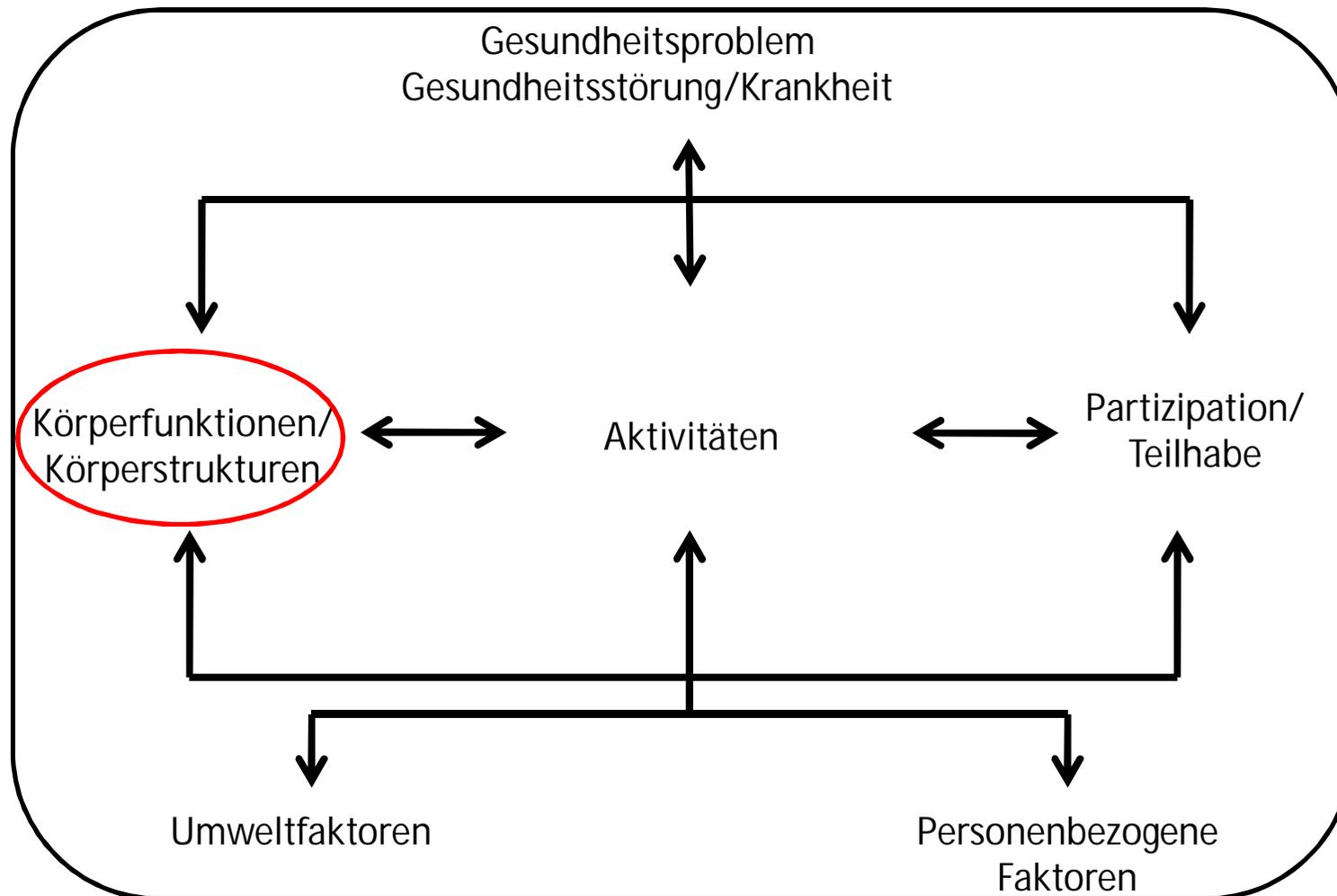


Abb.: Wechselwirkung der ICF-Komponenten (DIMDI 2005, S. 21)

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Aktivität und Teilhabe

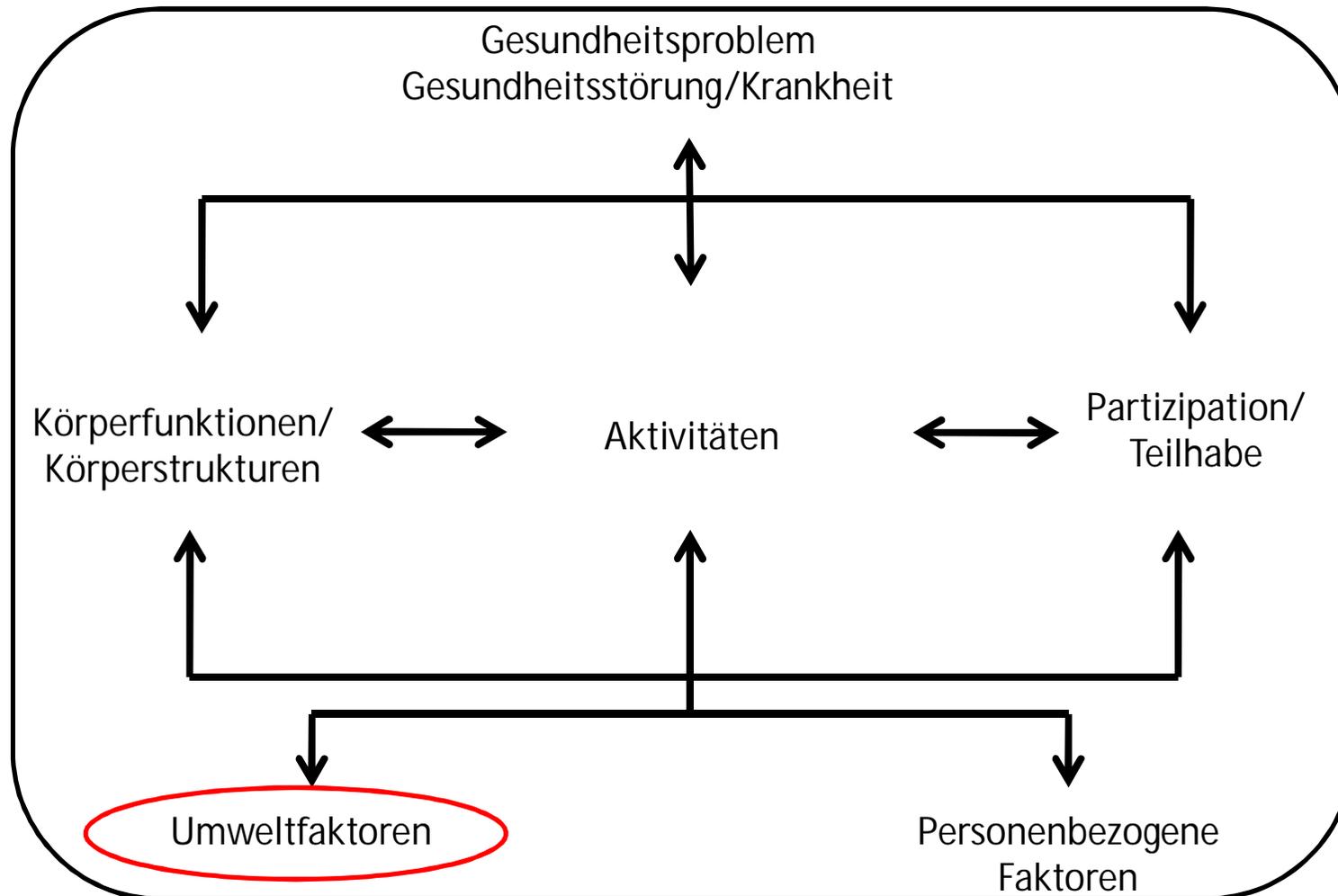


Abb.: Wechselwirkung der ICF-Komponenten (DIMDI 2005, S. 21)

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Aktivität und Teilhabe

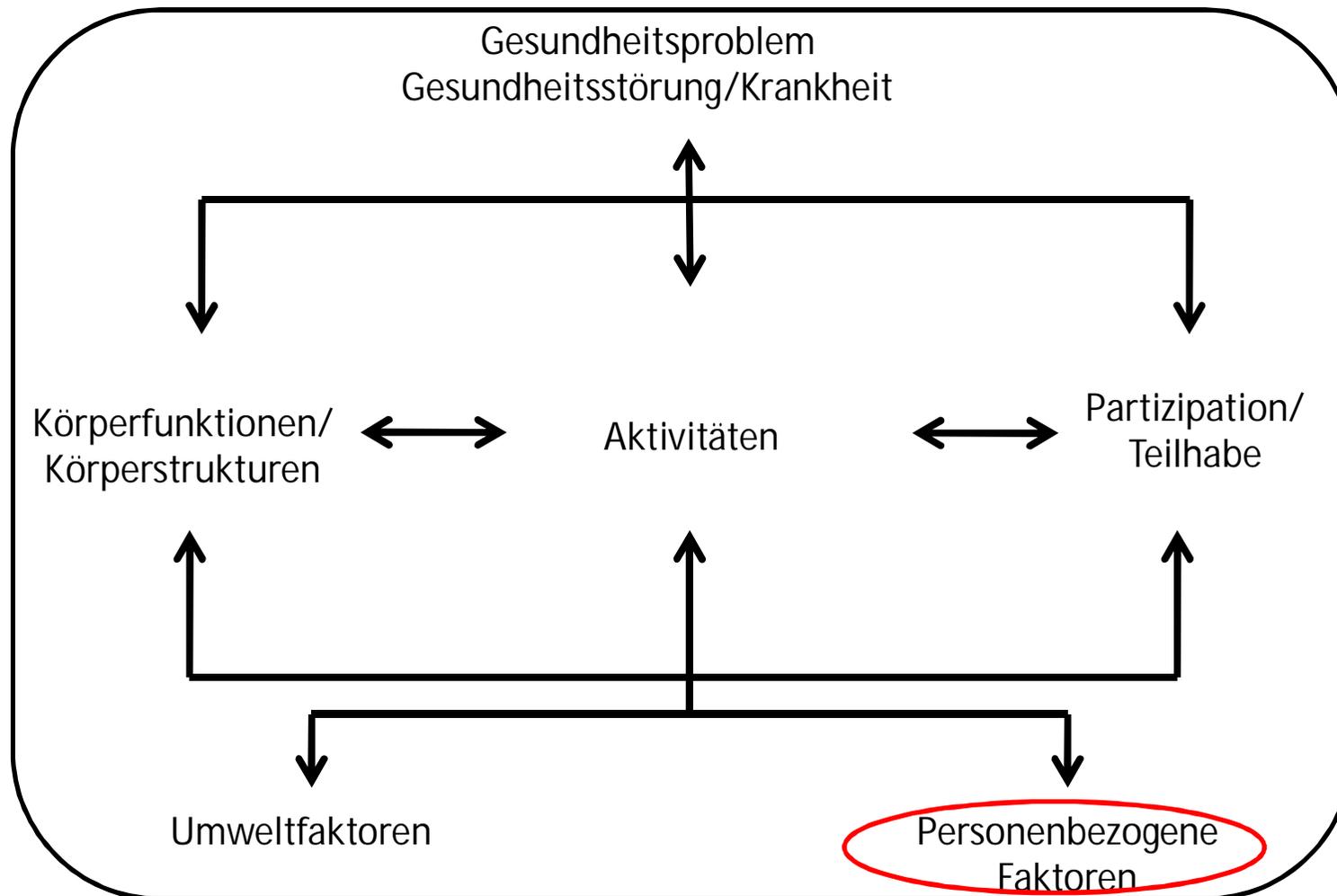


Abb.: Wechselwirkung der ICF-Komponenten (DIMDI 2005, S. 21)

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Aktivität und Teilhabe

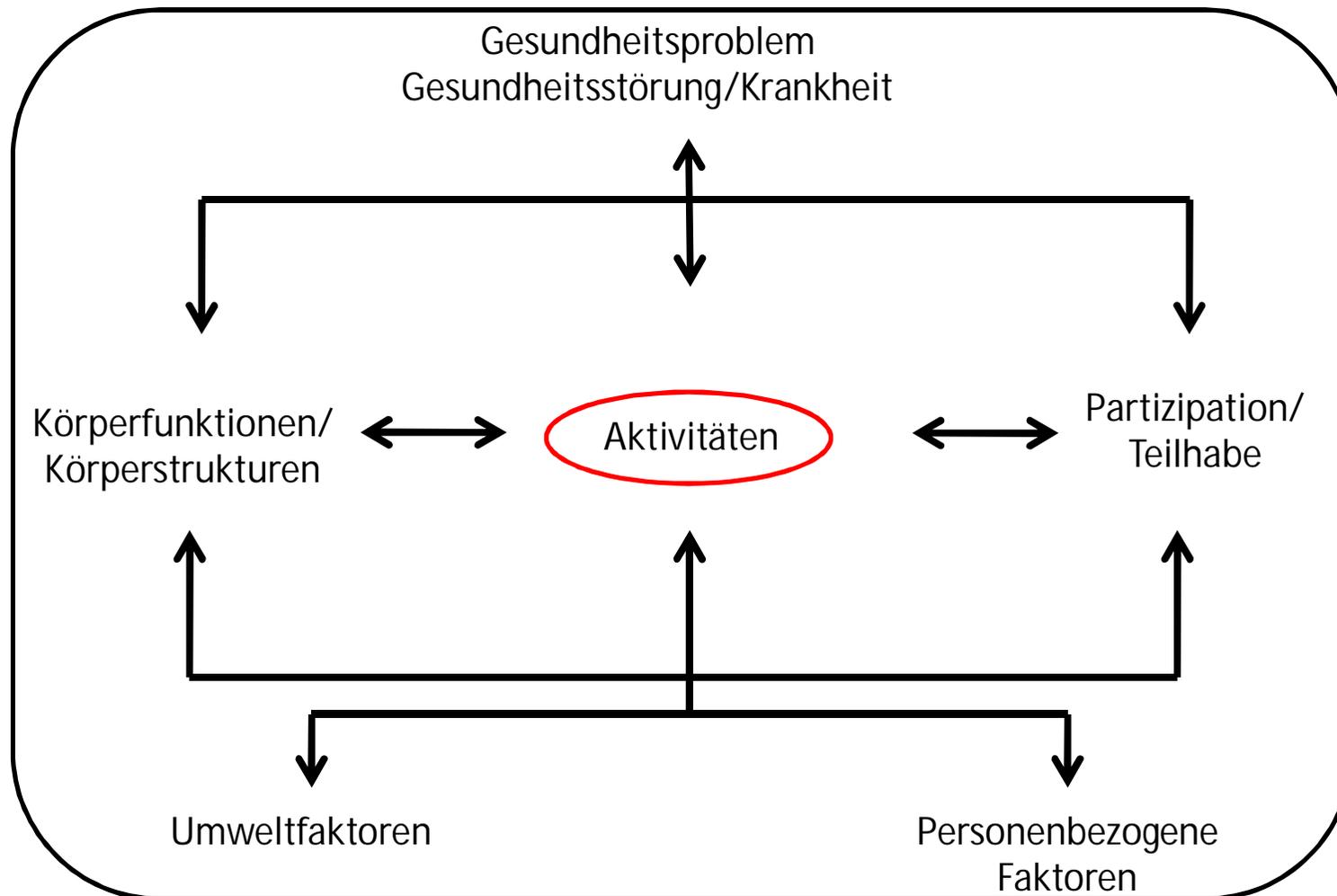


Abb.: Wechselwirkung der ICF-Komponenten (DIMDI 2005, S. 21)

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Aktivität und Teilhabe

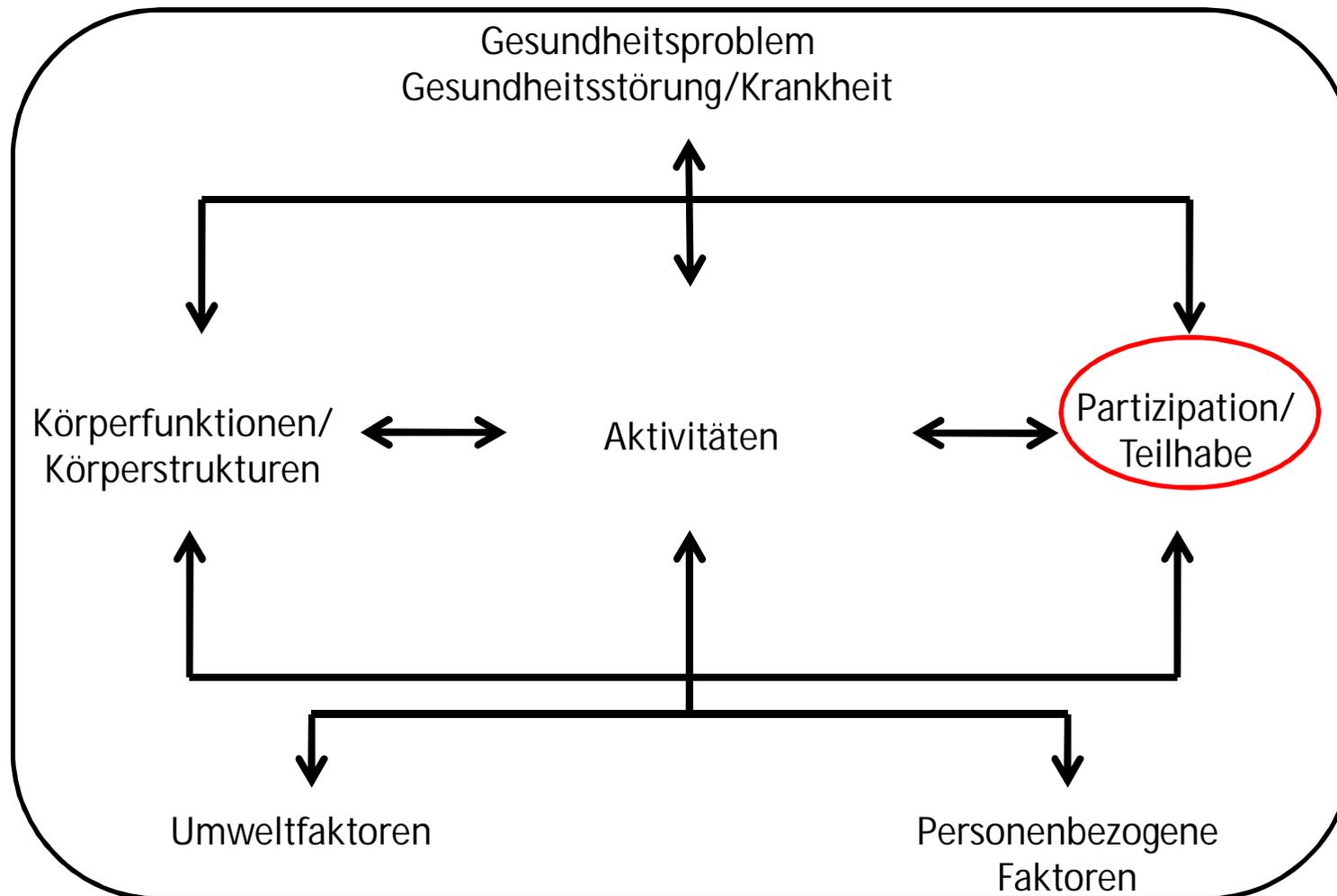


Abb.: Wechselwirkung der ICF-Komponenten (DIMDI 2005, S. 21)

Überblick

1. Lehr- Lernsituationen an Hochschulen
2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen
 - als Aspekt von Aktivität und Teilhabe
 - als Aspekt von Diversity
3. Erkenntnisleitende Fragestellungen
4. Forschungsdesign

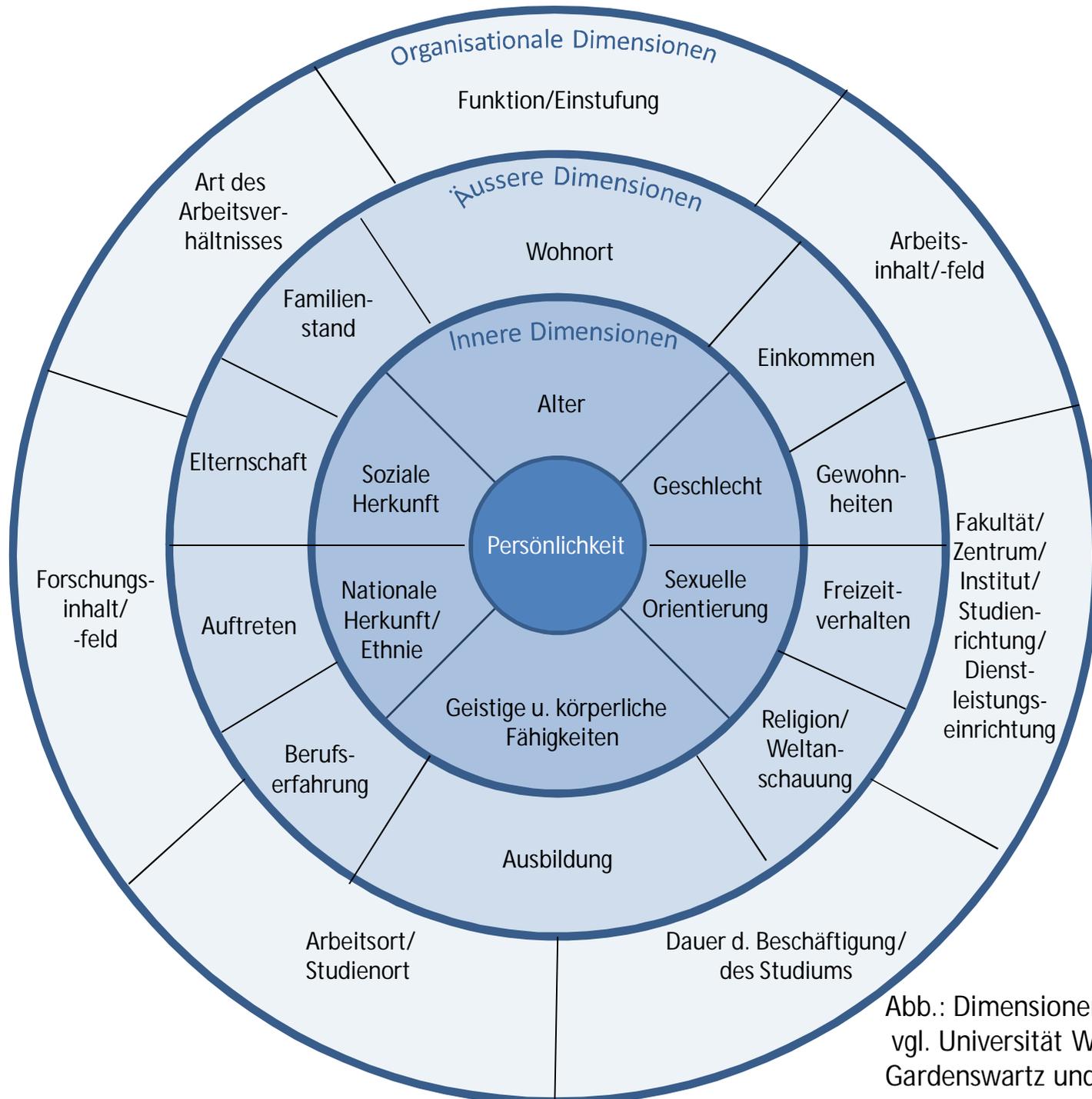


Abb.: Dimensionen der Diversität, vgl. Universität Wien, nach Gardenswartz und Rowe 2002)



Abb.: Dimensionen der Diversität, vgl. Universität Wien, nach Gardenswartz und Rowe 2002)

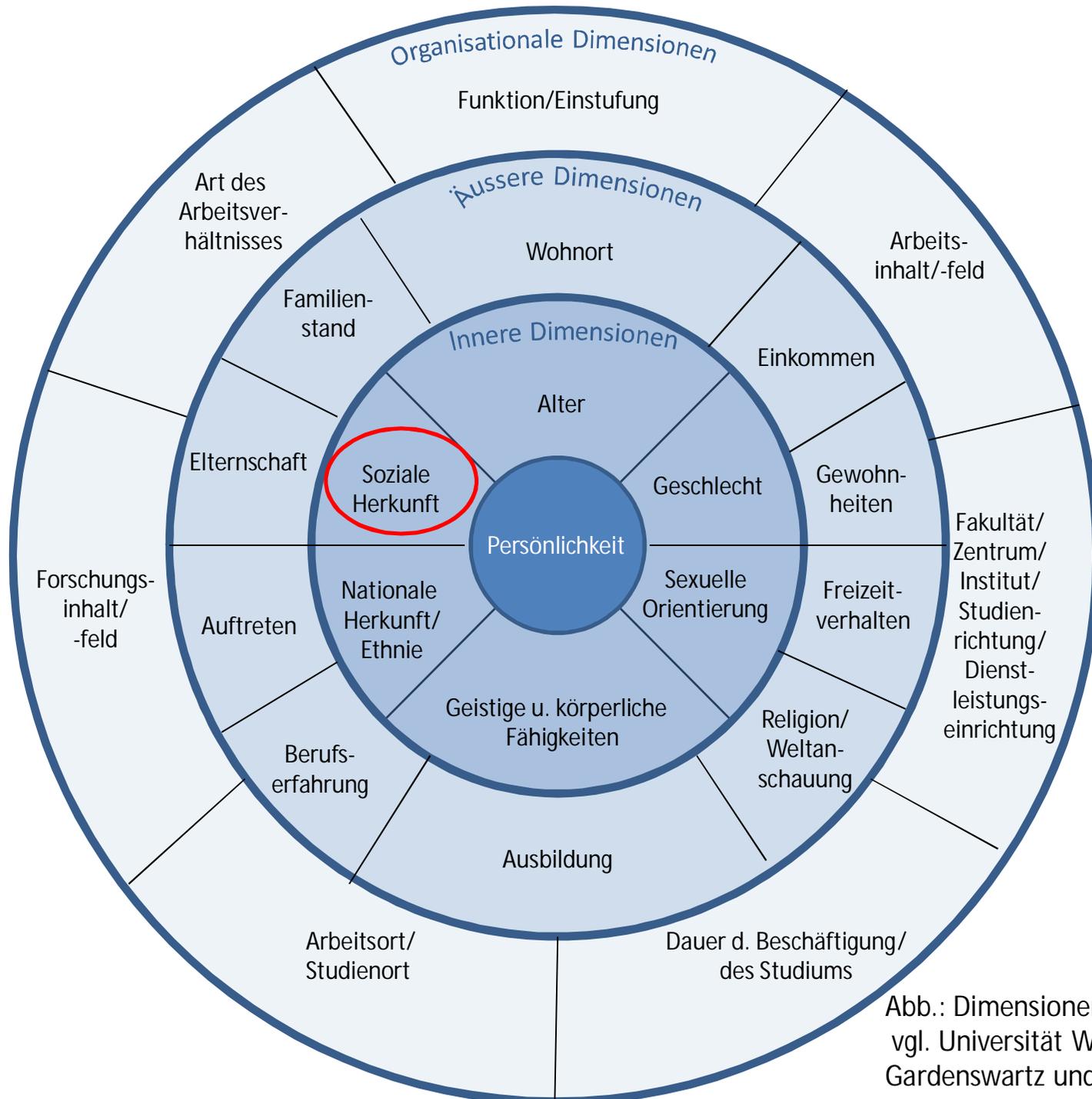


Abb.: Dimensionen der Diversität, vgl. Universität Wien, nach Gardenswartz und Rowe 2002)

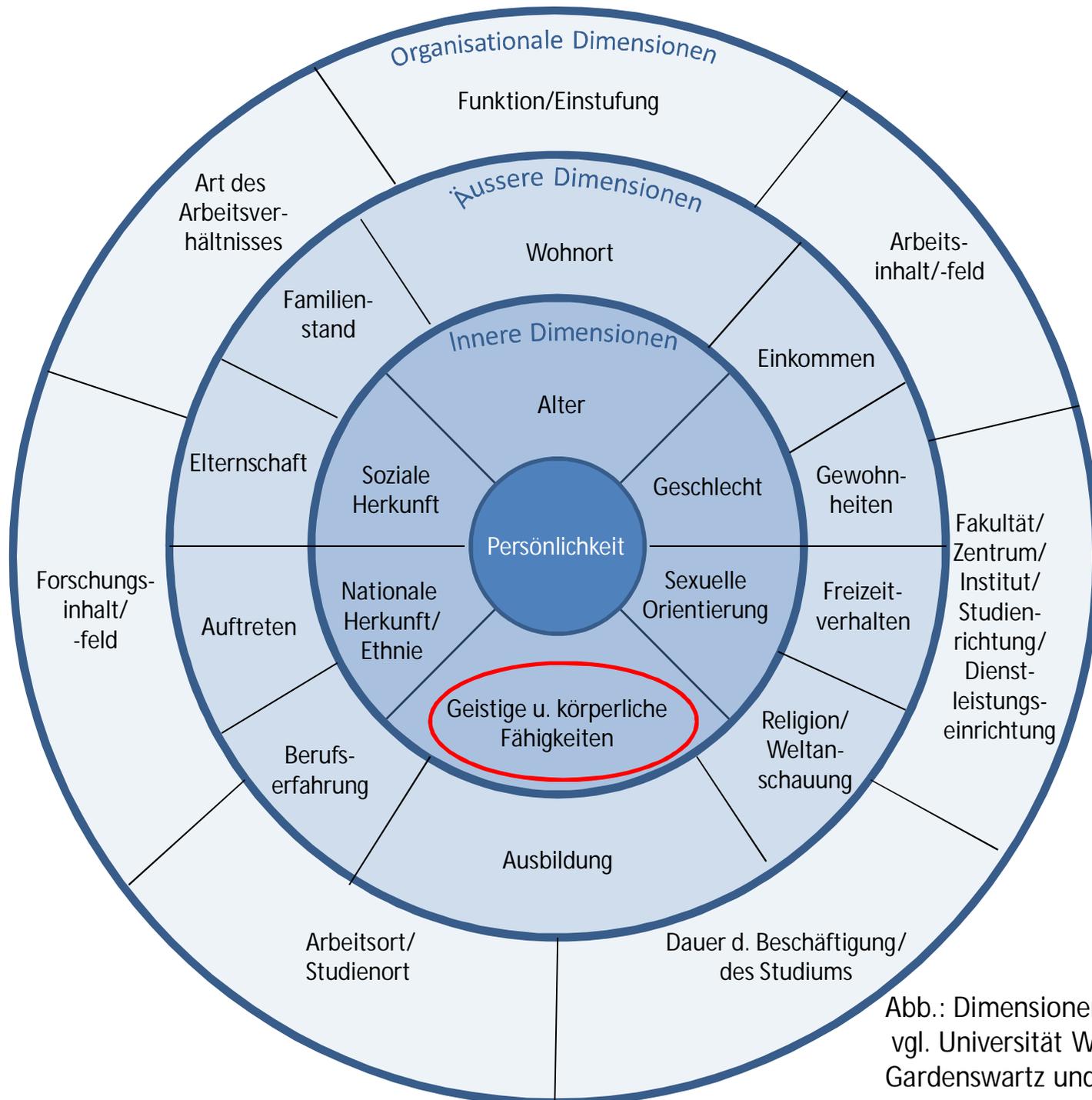


Abb.: Dimensionen der Diversität, vgl. Universität Wien, nach Gardenswartz und Rowe 2002)

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Diversity

Begriffsverständnis Diversity¹ (Diversität, Vielfalt,
Vielfältigkeit)

- a. Diversity als Unterschiede,
- b. Diversity als Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

¹ vgl. Krell 2008, S. 60 ff.

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Diversity

– Begriffsverständnis Diversity¹ (Diversität, Vielfalt, Vielfältigkeit):

a. ~~Diversity als Unterschiede,~~

b. Diversity als Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

– Prämisse der höheren Leistungsfähigkeit heterogener Gruppen!²

¹ vgl. Krell 2008, S. 60 ff.; ² de Ridder et al. 2008, S. 41

2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Aspekt von Diversity

Diversity- Management- Ansatz	<u>Resistenzansatz</u>	<u>Fairnessansatz</u>	<u>Marktzutrittansatz</u>	<u>Lern- und Effektivitätsansatz</u>
<u>Grundlage</u>	Diversity kein Thema oder eine Gefahr	Vielfalt verursacht Probleme	Vielfalt führt zu Marketing- vorteilen	Unterschiede gezielt und integrativ nutzen
<u>Verständnis</u>	Monokultur; Homogenität erhalten	Keine Diskriminierung; Assimilierung	Optimales Ausmaß an Vielfältigkeit	Multikultur, Pluralismus
<u>Zielsetzung</u>	Status quo verteidigen	Minderheiten gleich behandeln	Zugang zu Markt und Kunden	Langfristiges Lernen aus Diversity

Überblick

1. Lehr- Lernsituationen an Hochschulen
2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen
 - als Aspekt von Aktivität und Teilhabe
 - als Aspekt von Diversity
3. Erkenntnisleitende Fragestellungen
4. Forschungsdesign

3. Erkenntnisleitende Fragestellungen

- I. Welche Faktoren fördern oder behindern die Aktivität und Teilhabe von Studierenden mit besonderen Beeinträchtigungen im Sprachverstehen?
- II. Über welche Kompetenzen müssen Hochschullehrende verfügen, um die Aktivität und Teilhabe von Studierenden mit besonderen Beeinträchtigungen im Sprachverstehen zu fördern?

3. Erkenntnisleitende Fragestellungen

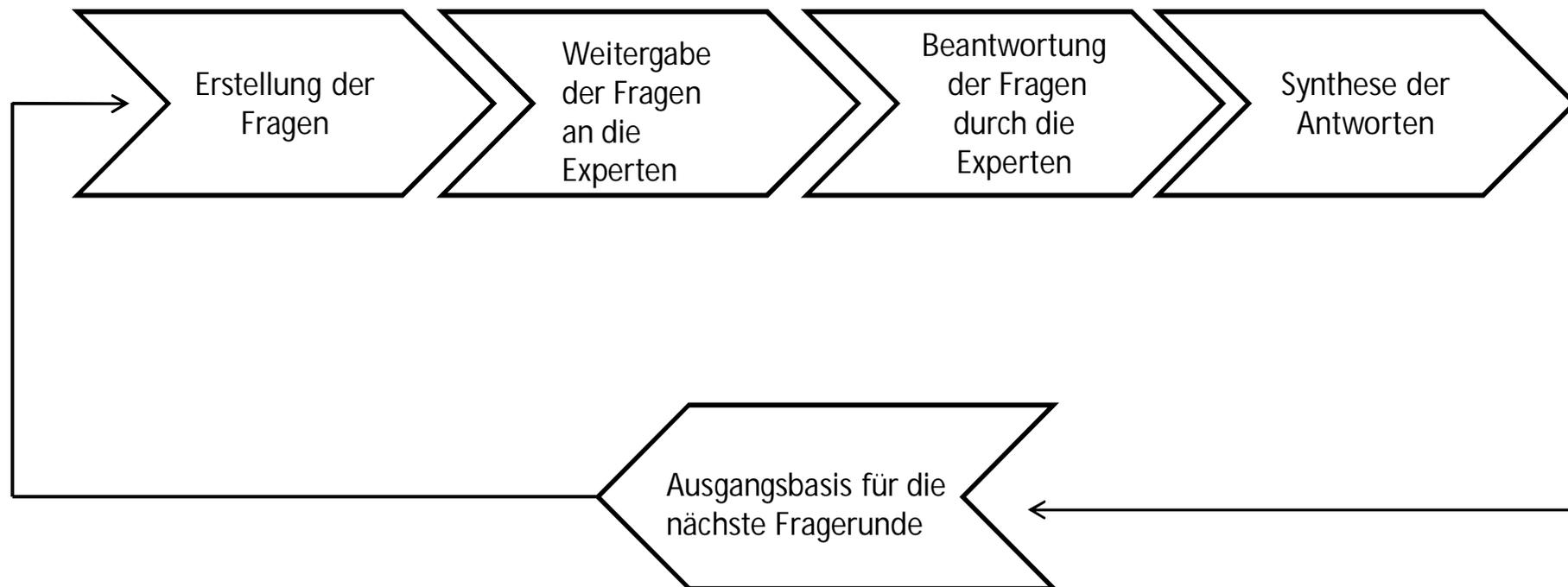
- III. Auf welche Art und Weise können diese Kompetenzen Lehrenden innerhalb eines hochschuldidaktischen Qualifizierungsangebots vermittelt werden?
- IV. Durch welche Maßnahmen kann dieses Qualifizierungsangebot auf institutioneller Ebene implementiert werden?

Überblick

1. Lehr- Lernsituationen an Hochschulen
2. Beeinträchtigungen im Sprachverstehen
 - als Aspekt von Aktivität und Teilhabe
 - als Aspekt von Diversity
3. Erkenntnisleitende Fragestellungen
4. Forschungsdesign

4. Forschungsdesign

Delphi-Befragung



4. Forschungsdesign

Delphi-Befragung

4 Typen von Delphi-Befragungen,

- hier relevant: Delphi Befragung des Typs 3:
- Ermittlung und Qualifikation der Ansichten einer Expertengruppe über einen diffusen Sachverhalt.

4. Forschungsdesign

Delphi-Befragung

- Studierende mit und ohne Beeinträchtigungen im Sprachverstehen als Expertinnen und Experten in eigener Sache.
- Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen
 - Hochschuldidaktik,
 - Hochschullehre,
 - Hörgeschädigtenpädagogik,
 - Diversity-Management/Wissenschaftsmanagement.

4. Forschungsdesign

Delphi-Befragung

Potenzielle Fehlerquellen von Delphi-Befragungen des Typs 3:

- Auswahl der Experten?

4. Forschungsdesign

Delphi-Befragung

Expertise

- Umfangreiches Wissen und gutes Gedächtnis,
- Problemlösefähigkeit und Entscheidungsstärke,
- Verfügbarkeit von Routinen,
- Einbettung in eine Expertengemeinschaft.

4. Forschungsdesign

Delphi-Befragung

Expertise Studierender mit und ohne Beeinträchtigungen im Sprachverstehen

- Ausschreibung von Stipendien,
- Ausschreibung von Stellen für studentische Mitarbeiter_innen,

→ Auswahlkriterien, Auswahlkommission

4. Forschungsdesign

Delphi-Befragung

- Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen:
 - Hochschuldidaktik,
 - Hochschullehre,



Zwei verschiedene Fachrichtungen?
Auswahl der Expert_innen?

4. Forschungsdesign

Delphi-Befragung

- Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen:
 - Hochschuldidaktik,
 - Hochschullehre,
 - Hörgeschädigtenpädagogik,
 - Diversity-Management/Wissenschaftsmanagement.



Auswahl der Expertinnen und Experten?

4. Forschungsdesign

Delphi-Befragung

- Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen
 - Hochschuldidaktik,
 - Hochschullehre,
 - Hörgeschädigtenpädagogik,
 - Diversity-Management/Wissenschaftsmanagement.

4. Forschungsdesign

Delphi-Befragung

Expertise von Personen aus den Bereichen Diversity-Management/Wissenschaftsmanagement:

- Ungleich besser! Verschiedenheit als Chance,
- Ausschreibung von Projektmitteln,
- Ziel des Projekts: Acht Hochschulen entwickeln gemeinsam Strategien und konkrete Maßnahmen zum Umgang mit Diversität und durchlaufen dabei ein Auditierungsverfahren

→ Auswahlkriterien, Auditierungsverfahren

Weiterführende Informationen unter:

http://www.stifterverband.org/wissenschaft_und_hochschule/hochschulen_im_wettbewerb/ungleich_besser/index.html

4. Forschungsdesign

Delphi-Befragung

- Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen
 - Hochschuldidaktik,
 - Hochschullehre,
 - Hörgeschädigtenpädagogik,
 - Diversity-Management/Wissenschaftsmanagement.



Auswahl der Expertinnen und Experten: Begrenzung auf acht Hochschulen sinnvoll?

4. Forschungsdesign

Potenzielle Fehlerquellen von Delphi-Befragungen des Typs 3:

- Auswahl der Experten?
- Qualifikation der Expertenansichten?

4. Forschungsdesign

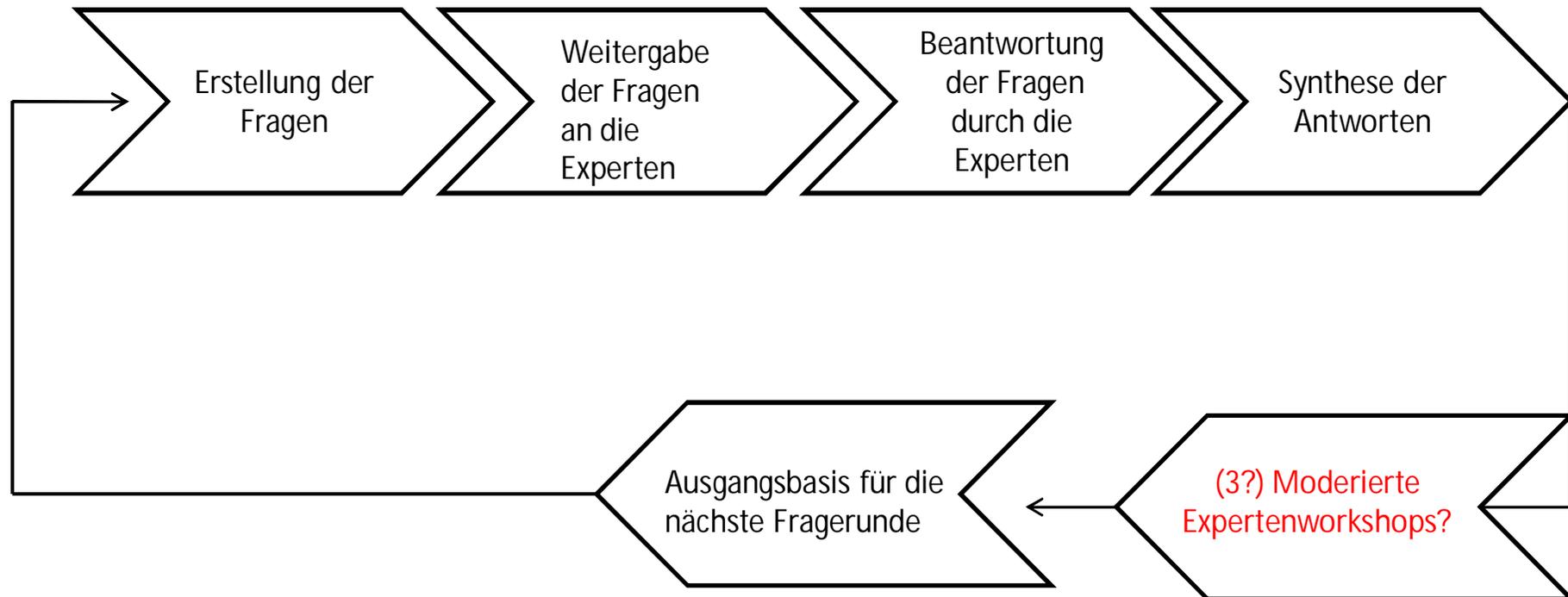


Abb.: „Ablaufmodell von Delphi –Befragungen“, Paetz et al. 2011, S. 63

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!

4. Forschungsdesign

Potenzielle Fehlerquellen von Delphi-Befragungen des Typs 3:

- Auswahl der Experten:
Hochschuldidaktik/Hochschullehre?
Hörgeschädigtenpädagogik?
Diversity-Management/Wissenschaftsmanagement?
- Qualifikation der Expertenansichten:
(3?)Moderierte Expertenworkshops mit
Impulsreferaten, zeitversetzte anonyme Erhebung von
Experteneinschätzungen durch Fragebögen?

Literatur

- Burre, Andreas (2006): Diagnose und Therapie auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen in der Praxis. In: Forum Logopädie, Heft 1 2006, S. 32-39.
- De Ridder, Daniela; Hannah Leichsenring; Thimo von Stuckrad (2008): Diversity Management. In: Wissenschaftsmanagement. Zeitschrift für Innovation. 04/2008. Bonn: Lemmens Medien, S. 41-43.
- DIMDI. Deutsches Institut für medizinische Dokumentation und Information (Hrsg.) (2005): Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF). World Health Organisation Genf. Neu Isenburg: Verlag Medizinische Medien GmbH.
- Häder, Michael (2009): Delphi-Befragungen. Ein Arbeitsbuch. Wiesbaden: VS Verlag.

Literatur

- Lazarus, Hans; Charlotte A. Sust et al. (2007): Akustische Grundlagen sprachlicher Kommunikation. Berlin/Heidelberg/New York: Springer-Verlag.
- Leopold, Wendy. Northwestern University (2009): New Brain Findings on Dyslexic Children. Good readers learn from repeating auditory signals but poor readers do not. Unter:
<http://www.northwestern.edu/newscenter/stories/2009/11/dyslexia.html> [Abrufdatum 15.07.2012]
- Maue, H. Jürgen; Heinz Hoffmann, Arndt von Lüpke(2003): 0 Dezibel + 0 Dezibel = 3 Dezibel. Einführung in die Grundbegriffe und die quantitative Erfassung des Lärms. 8. Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag GmbH & Co.

Literatur

- Paetz, Verena-Nadja, Ceylan Firat, Janina Fiehn, Silke Schwoerm, Christian Harteis (2011): Kompetenz in der Hochschuldidaktik. Ergebnisse einer Delphi-Studie über die Zukunft der Hochschullehre. Wiesbaden: VS Verlag.
- Rosenkötter, Hening (2003): Auditive Wahrnehmungsstörungen. Kinder mit Lern- und Sprachschwierigkeiten behandeln. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag.
- Universität Wien (2012), in Anlehnung an Gardenswartz und Rowe (2002): Dimensionen der Diversität. Unter:
- Wildt, Johannes (2004): Welche Schlüsselkompetenzen braucht ein Hochschullehrer? – Einige Anmerkungen aus Hochschuldidaktischer Sicht. In: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hrsg.): Schlüsselkompetenzen und Beschäftigungsfähigkeit. Konzepte für die Vermittlung überfachlicher Qualifikationen an Hochschulen. Essen: Stifterverband der Deutschen Wirtschaft e. V., S. 22 -24.

Systematik der Diversity-Dimensionen

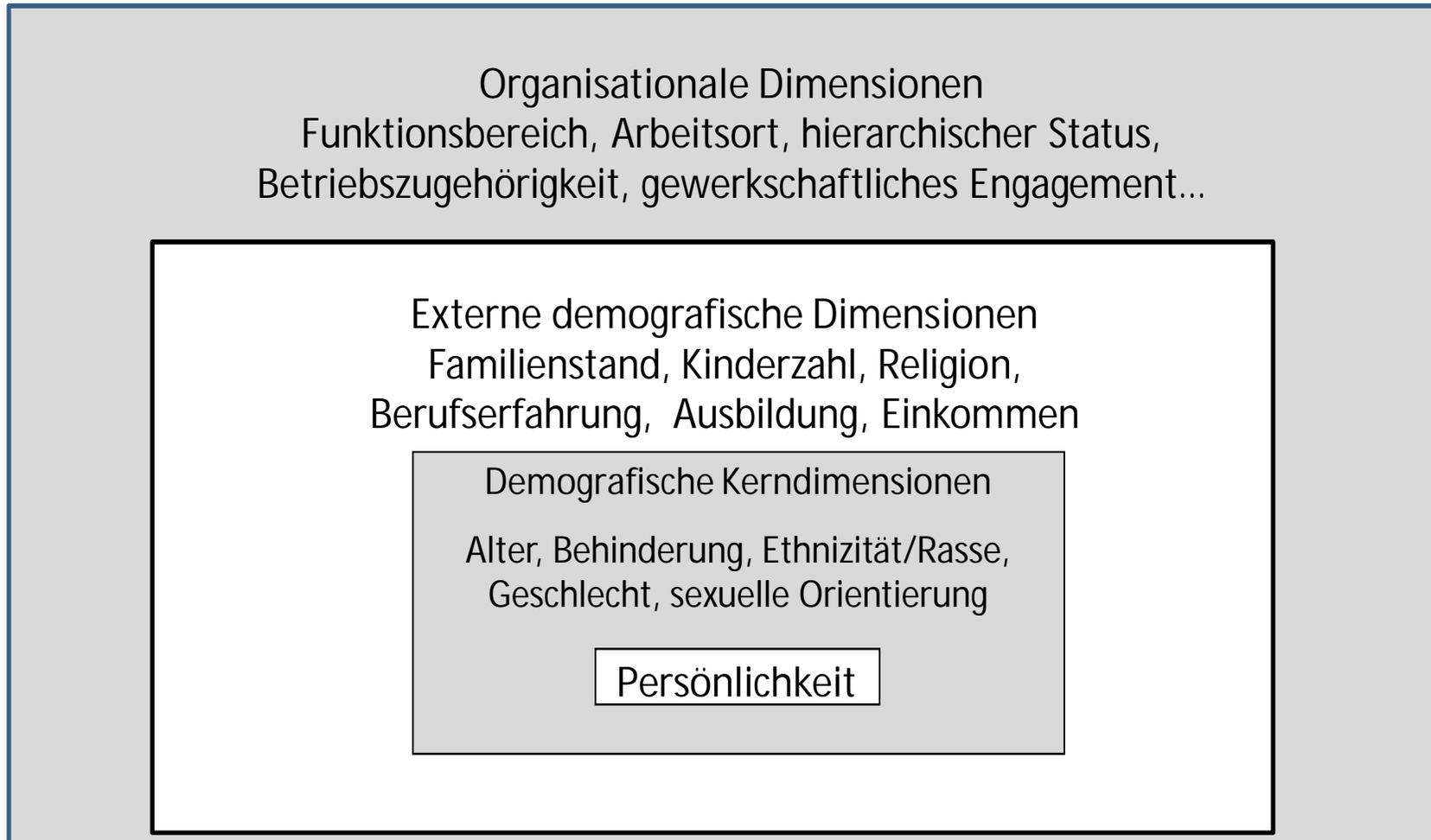


Abb.: „Systematik der Diversity-Dimensionen“ (Vedder 2006, S. 118)

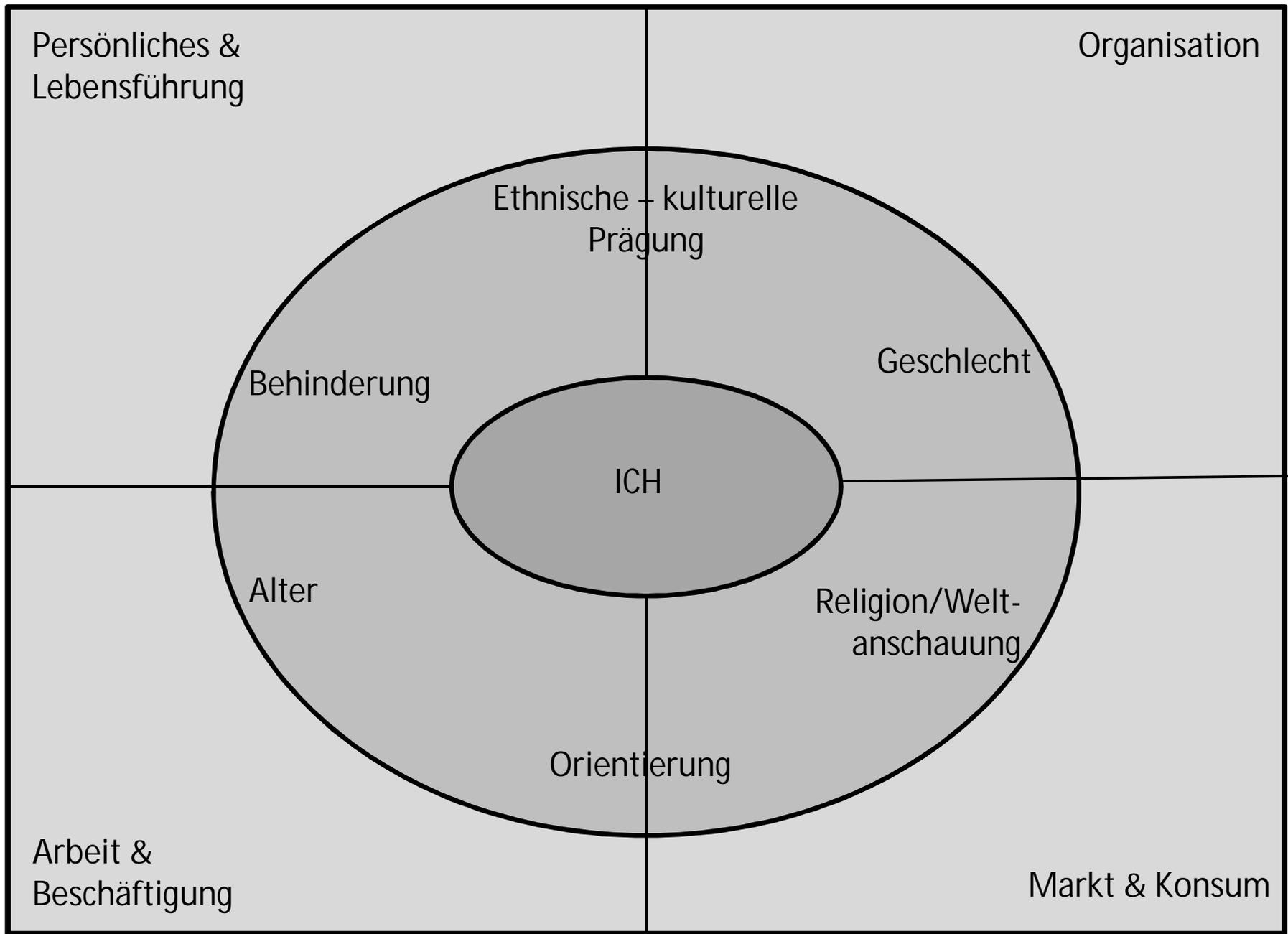


Abb.: „Die Vielfalt von Diversity“ (Stuber 2010, S. 21)

Hochschuldidaktisches Kompetenzmodell

Lehre		Prüfung		Akademische Selbstverwaltung	
1	(Didaktische) Methodenkenntnis	1	Prüfungskompetenz	1	Kooperationsfähigkeit
2	Fachwissen	2	Feedback geben	2	Rahmenbedingungen
3	Eigenständigkeit fördern	3	Fachwissen	3	Innovationskompetenz
4	Selbstreflexion	4	Kommunikationsfähigkeit	4	Durchhaltevermögen
5	Begeisterungsfähigkeit	5	Beratungskompetenz	5	Kommunikationsfähigkeit
6	Kompetenzorientierung	6	Zielorientierung	6	Führungskompetenz
7	Kommunikationsfähigkeit	7	Kompetenzorientierung	7	Selbstmanagement
8	Teilnehmerorientiert	8	Selbstreflexion	8	Networking
9	Gestaltungskompetenz	9	Ethnische Grundhaltung	9	Konflikt- und Problemlösekompetenz
10	Perspektivwechsel	10	Lerncoaching	10	Moderationskompetenz

Abb.: „Hochschuldidaktisches Kompetenzmodell „(Paetz et al. 2011, S. 108)